

Volksbaukonferenz 2.0

Planungscamp Leipzig – Stadtentwicklung neu denken

von *Sven Kröber*

Eine Woche lang, vom 18. bis 23. Juli, erkundeten, entdeckten und beplanten ca. 40 Studentinnen und Studenten des Fachbereiches Stadtplanung und Stadtentwicklung der Universität Kassel unter der Leitung von Prof. Harald Kegler die Stadt Leipzig. Zum Thema „Leipzig: Zukunftsstadt“ erprobten sie das neue Lehrformat Planungscamp.



Die Planerinnen und Planer der Stadtverwaltung.

© Siegrun Höhne

Die meisten von Ihnen waren erstmals in Leipzig und hatten drei Tage Zeit, die Stadt intensiv kennenzulernen. Zum Beispiel bei einem Stadtspaziergang mit den Architekten Bernd Sikora und Angela Wandel zum Thema „Erkundung: Wandel in der Innenstadt“ und einem Spaziergang durch Connewitz mit Herrn Farber vom Amt für Stadterneuerung und Wohn-

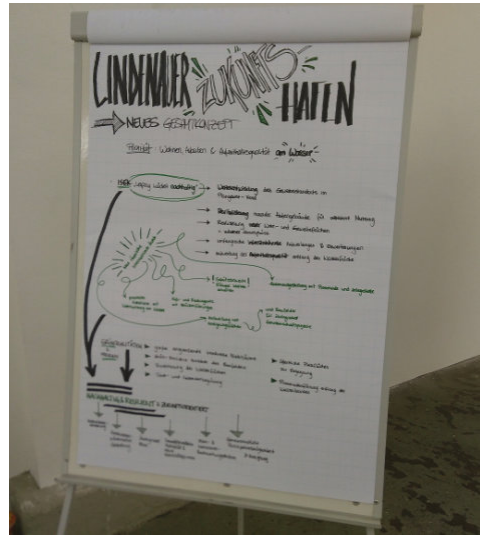
ungsbauförderung und Jens-Uwe Bolt vom Stadtplanungsamt. Der Fokus hier war: städtebauliche Herausforderungen gestern, heute und morgen sowie die Wohnungsfrage. Mit Heiko Müller und Rainer Müller ging es auf Radexkursion nach Plagwitz/Lindenau. Am Mittwoch folgte ein Gespräch mit dem Bürgermeister von Markleeberg, Karsten Schütze, zum Innenstadtbereich Markleeberg, zu Koordinationsproblemen bei der infrastrukturellen Erschließung des Südraumes und bei Grenzen überschreitenden Planungen. Im Infozentrum Georg-Schumann-Straße stellte Stefan Grandke den Bürgerverein Magistralenmanagement vor und sprach über Möglichkeiten und Grenzen der Bürgerbeteiligung.

Im Tapetenwerk Leipzig planten die Studierenden dann donnerstags und freitags die Gestaltung eines Gebietes um den ehemaligen Industriehafen in

AUS DER STUDIENSTELLE

Lindenau. Sie setzten sich aktiv mit den Sichtweisen von Investoren, der Verwaltung und der Bürgerschaft auseinander, indem sie ihre Planungen aus der jeweiligen Rolle her entwickelten und mit den jeweils anderen Gruppen diskutierten. Es gab keinerlei „Spielregeln“, lediglich den Auftrag, am Samstag bei der öffentlichen Ergebnispräsentation eine gemeinsam getragene Planung vorzustellen.

Im Mittelpunkt der Gespräche stand schnell die Frage, wie ein neuartiges Format bürgerschaftlich getragener basisdemokratischer Stadtentwicklungsplanung aussehen könnte, für eine soziale und ökologische Stadt der Zukunft jenseits alleiniger Verwertung von Grund & Boden.



Investoren haben klare Vorstellungen.

© Siegrun Höhne



Das Logo der Bürgererschaft.

© Siegrun Höhne

Die intensive Arbeit war für die Studierenden enorm spannend und erforderte unterschiedlichste Reflexions- und Selbstreflexionsrunden. Wir Beobachter, Siegrun Höhne und Sven Kröber, waren erstaunt darüber, wie kompetent und realitätsnah die jungen Leute in ihren Rollen agierten. Prof. Kegler fiel auf, welche Kompetenz im Studium nicht vermittelt wurde: Projektmanagement.

Das Format Planungscamp ist nach unserer Einschätzung trotz des enormen Vorbereitungs- und Zeitaufwandes sehr geeignet, intensiv, kompakt und lebenswirklich zu lernen – nicht nur im universitären Kontext.



Die verschiedenen Pläne wurden verhandelt.

© Siegrun Höhne

Das Camp stand im Zusammenhang mit dem Forschungsprojekt „Stadt-wende“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), das grundlegende Fragen der Stadtentwicklung anspricht, z.B. die Eigentumsfrage an Grund und Boden, die Utopie einer neuen Stadt in der Vorhandenen sowie deren Umbau. In Leipzig knüpf-

ten wir bewusst an der einzigartigen Idee der „Volksbaukonferenz“ an, die in Leipzig 1990 – für kurze Zeit – einen Wendepunkt der Stadtentwicklung markierte und an der auch das Kirchliche Forschungsheim Anteile hatte.